

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN SALZBURG
MÜNCHEN, 2. FEBRUAR 1785

München den 2^{ten} feb. 1785

Den 28^{ten} bin um 7 uhr abgereist, und bin um halbe 8 uhr in Wasserburg eingetroffen, – samstags um halbe 6 uhr in Wasserburg in den wagen gesessen, und um 1 uhr zum Mittagessen in München angekommen.

Ich befinde mich gesund und Wohl, Gott sey dank! die *Opera* ist im ganzen genommen schön. die Musik nichts so ausserordentliches = allein die veränderungen, viele, und ganz ausserordentliche der *Scenen* sind das herrlichste, was man sehen kann. *Bologna*, der sich euch sonderheitl: empfiehlt, und *Md.^{me} LeBrun* |: die sich gleich um dein Wohlseyn erkundigte :| spielen, und letztere sonderheitl: singt vortrefflich. Ich werde mit dem Heinrich vermuthlich schon am Faschingsontag mit der Post in h: *Marchands chaise* nach Wienn abreisen, um am Freytag den 11 feb: bey deines Bruders *Concert* in Wienn zu seyn, weil hier einen Brief desswegen von ihm erhielt. den 5^{ten} wird h: *Le-Brun* und seine Frau nach Wienn uns nachfolgen. Da die Marchandischen mich erst am Samstag Abends erwarteten, ich aber nach 1 uhr unverhoft ins Zimmer tratt und schrie: ich möchte auch etwas zu essen haben; so könnt ihr euch leicht vorstellen, wie alle zusammentraffen, – aufsprangen, und vor freuden und küssen mich fast zertrückten. Sie küssen euch beyde alle Millionmahl, wie auch die *Brochardischen*, und sonderheitl: das Hanchen; und glaubten ihr würdet auch hieher kommen. – – –

die *opera* schlusst mit einem Furien *Baleet*, mit den feuerfackeln, da *Armida* im Zauberbwagen in die Luft fährt, dann ein feuerregen vom Himmel fällt, und das ganze *Scenarium* auf beyden Seiten einstürzt. Eine Stunde nach der *Opera* sahe man Feuer im theater, und eben noch zur rechten Zeit, dann es brannten über 10 furientanzkleider, die zum Glück in der *quardarobba* an der Mauerwand hiengen; folglich entdeckte das schnelle helle Feuer die Brunst, da es noch frühe war, und noch Leute um die Weege waren. Mann vermuthet, daß in einem dieser Kleider etwas brennendes stecken geblieben. – heute ist eine neue *operetta* der Bettelstudent; – und in Salzb: glaube wird am Freytag, da du dieses liesest, die Entführung aufgeführt werden, wo von du mir seiner Zeit, wie hoffe nach Wienn, nachricht geben wirst. die *adresse* an mich nach Wienn: in der Schullerstrasse. N^o: 846. im ersten Stock. – Morgen speis ich und h: Marchand bey h: *Cannabich*. – und am Samstag speis ich bey *Md.^{me} Antoine Mr:* und *Md.^{me} Tavernier* empfehlen sich. – Vom [... (ca. 4 Worte unkenntlich)] werde dir eine Geschichte schreiben, die wir zwar am Ende vorsahen, uns aber schmerzen muß. desswegen herrschte ein so grosses Stillschweigen. – Heute gehe auf ein paar Stunde auf dem Ball *par Compagnie*: darum schreibe Heute, weil morgen nicht zeit habe. – Solltest du so viel Zeit finden, oben aus dem Kasten 3 oder 4 Stück Violinschulen herunter zu hohlen; der Schlüssel liegt hinten auf dem Tisch bey'm *Microscopio*, – so wäre es recht gut. die kupfer sind im Saal im musikalien=kasten oben. dort mag auch noch ein ganzes *Exemplar*

liegen, das andere aber ist nicht ganz. – damit nun, wenn ein Buchhändler im Markt eine Violinschule haben wollte, die tresel das Stück um 1 f 45 X^r hergeben kann.

Nun komme aus der *operette* die recht gut war, itzt muß Essen, mich umkleiden, dann auf den ball gehen, also lebt gesund, ich küsse euch millionmahl und bin ewig euer
redlicher Vatter
soll die *Tavernier* die datzl schicken, Mozart manu propria
so schreibs ihr, sonst bleibens, bis ich zurückkomme.

[Adresse, Seite 4:]

À Madame

Madame de Sonnenbourg

née Mozart

à

Im Tanzmeister=

Haus

Salzbourg

abzugeben